

»Für mich ist das ganze Jahr Leselenz«

Interview | Kurator blickt auf neue Veranstaltungen und die 21. Ausgabe des Hausacher Literaturfestivals

Hausach. Am kommenden Freitag wird der 21. Leselenz ab 20 Uhr in der Hausacher Stadthalle offiziell eröffnet. Bereits am Donnerstag werden ab 19.30 Uhr die neuen Stadtschreiber im Rathaus begrüßt und Barbara Rieger wird aus ihrem Manuskript lesen. Im Vorfeld des Literaturfestivals hat sich der Schwarzwälder Bote mit Leselenz-Kurator José F.A. Oliver unterhalten.

Der 21. Hausacher Leselenz steht unter dem Leitmotiv: »Sprachränder- Rändersprachen«. Wann beginnen Sie mit den ersten Überlegungen zur Auswahl des Themas und von was lassen Sie sich dabei leiten?

Ich plane meistens über zwei, drei Jahre hinweg. Da ist zunächst die Idee für ein Thema und dann wird gelesen, gelesen, gelesen. Autoren kontaktiert, Termine in Betracht gezogen, nach Förderung Ausschau gehalten und so weiter. Es macht Spaß, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Programm zu beschäftigen. Hinzu kommt, dass ich mit einzelnen Autoren in engem Kontakt stehe, die Vorschläge für einzelne Programmschwerpunkte unterbreiten. Es finden viele Gespräche statt. Vielleicht noch dies: ich reise viel, das inspiriert nicht minder. Ich höre zu, finde, sehe, entdecke.

Woher nehmen Sie die Motivation, jedes Jahr aufs Neue einen Leselenz zu initiieren? Ist es noch Lust oder ein Stück weit auch Last?

Nein, es belastet mich nicht. Literatur und Sprache sind mein Leben. Ich habe für das Großereignis Leselenz wunderbare Menschen an meiner Seite - von meiner Familie an-



Leselenz-Kurator José F.A. Oliver plant das Literatur-Fest über zwei bis drei Jahre.

Foto: Störr

Stiftungen zählen, sondern auch auf den Förderverein und die Bereitschaft in Hausach und im Kinzigtal, die Kultur und besonders die Sprache und Literatur zu fördern. Ich bin den heimischen Unternehmen für ihre jahrelange Treue sehr, sehr dankbar.

Das ist doch sicher nicht alleine zu bewältigen. Wie viele Helfende stehen Ihnen zur Seite?

Natürlich nicht. Der Leselenz ist ein Gemeinschaftswerk. Wie gesagt, die Familie, Freunde, der Förderverein, die Schulen, die Stadt und viele einzelne Menschen, die gerne etwas für die Literatur und auch für unsere Heimatstadt Hausach und die Region tun - mit viel Freude und großer Verantwortung. Mittlerweile auch mit einer jahrelangen Erfahrung bei fast 70 literarischen Gästen und tausenden von Besuchern. Auch der Gastronomie in Hausach und Umgebung gilt mein Dank für die Bereitschaft, die Veranstaltungen zu begleiten.

Wie darf man sich die Auswahl der Autoren vorstellen? Und: woher nehmen Sie die Zeit, sich in deren

Werke einzulesen?

Ich lese jeden Tag. Dies das eine. Das andere - ich bekomme Empfehlungen und dann habe ich ja immer wieder die Muße, mich über den besagten Zeitraum von zwei bis drei Jahren in die Bücher zu vertiefen. Viele Autoren ererbe ich zudem selber, wenn ich als Autor und Lyriker eingeladen werde. Das ist schon einmal eine gute Vorauswahl.

Wie viel Zeit investieren Sie während eines Jahres in die Vor- und Nachbereitung Ihres Literaturfestes?

Nach dem Leselenz ist vor dem Leselenz. Für mich ist das ganze Jahr Leselenz. Und nicht nur für mich, sondern für mein gesamtes Team.

Gibt es für Sie so etwas wie »Lieblings-Autoren« oder vielleicht jemanden, den Sie gerne einmal beim Leselenz dabei hätten?

Klar, aber die verrate ich nicht. Wobei ich mich nicht auf »Lieblingsautoren« konzentriere. Ein Festival lebt davon, ein breites Programm anzubieten. Für jeden muss etwas dabei sein. Anders wäre es kein Erfolg. Da kann man auf »Lieblingsautoren« nur sehr, sehr bedingt Rücksicht

nehmen. Das wäre ja fatal. Ich denke, dass es auch in diesem Jahr bei 30 Veranstaltungen sehr viele und sehr unterschiedliche literarische Stimmen zu entdecken gibt.

Der Leselenz hat sich ja aus sehr bescheidenen Anfängen entwickelt. Welchen Stellenwert würden Sie ihm unter den Literatur-Festivals beimessen?

Er zählt heuer sicherlich zu den wichtigen Literaturfestivals im gesamten deutschsprachigen Raum und entwickelt sich auch zusehends internationaler.

Auch im 21. Jahr überrascht der Leselenz mit einem neuen Format, erstmals wird es ein Lyrik-Symposium geben. Wie kam es dazu und was dürfen die Besucher erwarten?

Ja, das ist fein. Das Symposium dient auch dazu, Menschen, die eher keinen Zugang zur Lyrik haben, im Gespräch über das Gedicht Türen zu öffnen. Es ist eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Es werden künftige Lehrer mit Professoren nach Hausach kommen, um mit heutigen Dichtern ins Gespräch zu gehen. Das wird spannend. Insofern sind alle eingeladen, die etwas über das heutige Gedicht erfahren wollen.

Erstmals steht ein politisches Sachbuch im Mittelpunkt der sonntäglichen Rathaus-Lesung. Wird sich der Leselenz künftig mehr mit Politik befassen?

Der Leselenz war schon immer auch politisch. Denken Sie an die Themenvielfalt, die wir in den vergangenen zwei Jahrzehnten hatten. Allein unser über zehnjähriger Schwerpunkt »Vielstimmiges Afrika«. Nein, bisher hatten wir keine Reihe, die diese literarische Gattung in den Mittelpunkt stellt. Wir wollen deshalb künftig am Leselenz-Sonntag im Rathaus ein wichtiges Sachbuch vorstellen. Dieses Jahr geht es um die Wiege unserer Demokratie und um deren Entwicklung. Ein sehr aktuelles Thema.

Auf was freuen Sie sich persönlich am meisten beim diesjährigen Literaturfestival?

Auf die Leidenschaft und die Freude meines Teams und auf Autoren, die sich hier wohlfühlen und ganz besonders auf eine Publikum, das sich mit Entdeckerfreude auf die Literatur und Sprache einlässt. ■ Die Fragen stellte Christine Störr.

Im Gespräch mit José F.A. Oliver

gefangen bis hin zu vielen Engagierten im Förderverein Leselenz. Auch das Engagement der Schulen, vieler Lehrer und die tolle Arbeit der Mitarbeiter der Stadt Hausach - vom Bauhof bis zum Kulturamt.

So ein großes Literaturfestival bringt sicher viele Herausforderungen mit sich. Wo würden Sie die größten Aufgaben sehen?

Eine große Herausforderung ist jedes Jahr die Finanzierung. Das ist eine Kunst für sich. Aber auch hier können wir nicht nur auf großzügige

INFO

Das Programm

- 27. Juni, 19.30 Uhr: »Schwarzwaldkrimi«
- 28. Juni, 19.30 Uhr: Begrüßung der Stadtschreiber
- 29. Juni, 20 Uhr: Eröffnung
- 30. Juni, 9.30 Uhr: »Nägele mit Köpf«, 11.30 Uhr: »Vom poetischen Wort I«, 15.30 Uhr: »Ins Erzählen eingehört«, 20 Uhr: »Lange Nacht der Lyrik«
- 1. Juli, 11 Uhr: Matinee, 14 Uhr: Bürgerleben, 16 Uhr:

- Rathaus-Lesung, 20 Uhr: Weltlese
- 2. Juli, 20 Uhr: »Ins Erzählen eingehört II«
- 3. Juli, 20 Uhr: Film »Es war einmal Indianerland«
- 4. Juli, 19.30 Uhr: »Lesung für alle«
- 5. Juli, 14.30 und 19.30: Lyrik-Symposium und Abendlesung
- 6. Juli, 20 Uhr: »Wort-Performance«